DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 08.02.2004 / 09.30 Uhr
Von Pastor Wolfgang Wegert ©

A: Unser Fürsprecher im Himmel

Predigttext: *„Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen; da er immerdar lebt, um für sie einzutreten."*

(Hebräer 7,25)

Christus tritt für Seine Kinder im Himmel vor Gott ein. Das ist eine wunderbar tröstende Botschaft. Und weil Jesus beständig für uns betet, werden wir *„vollkommen errettet"* oder *„völlig errettet"*. Etliche englische Übersetzungen schreiben: „uttermost", wir werden bis zum „Äußersten" errettet.

Dieses Eintreten Christi für uns, diese Seine Fürbitte hat nicht den gleichen Charakter wie unser Gebet oder unsere Fürbitte für andere. Wir werden das im Detail noch sehen.

I. CHRISTUS TRITT FÜR UNS IM HIMMEL EIN in einer Form, die mehr als allgemeine Fürbitte ist, die wir für Mitmenschen tun. In der Heiligen Schrift finden wir Texte wie: *„Er verwendet sich für uns", „Er tritt für uns ein" (Römer 8,34; Hebräer 7,25), „Er erscheint für uns vor Gottes Angesicht" (Hebräer 9,24).* Christi beständiger Dienst für die Seinen im Himmel vor dem Vater ist also definitiver Bestandteil Seines einzigartigen Priesterdienstes.

Manche Leute meinen, Christus sei nur auf Erden Priester gewesen, indem Er das Opfer am Kreuz gebracht und Sein Blut für unsere Sünden vergossen hat. Aber im Himmel sei Er kein Priester mehr, sondern nur noch König. Das ist Er wohl auch, aber das war Er auch schon auf Erden. Nein, Christi Priesterdienst ist nicht mit Seinem Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha beendet und abgeschlossen, sondern er besteht heute und für alle Zeit fort. *„Er lebt immerdar und tritt für uns ein."* Und darum kann Er uns *„vollkommen erretten"*.

Christus ist also nicht nur irdischer Hoherpriester, sondern auch himmlischer Hoherpriester. Der irdische Hohepriester ging einmal im Jahr hinter den Vorhang in das Allerheiligste des Tempels, und das auf der Grundlage des Blutes von Tieropfern. Bei dem himmlischen Hohenpriester Christus ist das anders. *„Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligtum, das mit Händen gemacht und nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen" (Hebräer 9,24).*

Wir haben das Bild des priesterlichen Dienstes im Alten Testament vor Augen. Einmal im Jahr ging der Hohepriester in das Allerheiligste, nachdem er das Opfer gebracht hatte. Das heißt also, das Bringen des Opfers war nicht sein voller Dienst. Denn nachdem das Opfer geschlachtet und das Blut vergossen war, ist er auf der Grundlage des eben im Vorhof vollzogenen Opfers in das Allerheiligste hineingegangen, in die Gegenwart Gottes, die damals symbolisch durch den heiligsten, innersten Raum des Tempels bzw. der Stiftshütte dargestellt war. Und genau das tut nun auch der Herr Jesus Christus in Wirklichkeit, nicht in symbolischen Formen, sondern tatsächlich. Nachdem Jesus draußen vor der Stadt Sein Opfer, nämlich sich selbst, als Priester gegeben hatte, ist Er nun in das Allerheiligste gegangen, das nicht mit Händen gemacht ist, in das Allerheiligste des Himmels, wo Gott wirklich ist, vor Seinen Thron. Wir sehen am Bild des Hohenpriesters im Alten Testament, daß das Opfern an sich noch nicht alles war, sondern daß das Opfer anschließend vor Gott seine Anwendung finden sollte. Der Hebräer-Brief erklärt uns nun, daß der wahrhafte Priesterdienst der des Hohenpriesters Jesu Christi ist.

So wird dieser Gedanke auch für uns als Christen heute zu einem großen Trost. Er gibt uns Kraft, so daß wir auch für unser diesseitiges, oft von Anfechtungen geplagtes christliches Leben Zuversicht und Hoffnung und haben.

Vor diesem Hintergrund sehen wir, daß Christi Verwendung für Seine Kinder im Verhältnis zu unserer menschlichen Fürbitte eine andere Qualität hat. Jesus hat für uns nicht nur allgemein gebetet, sondern hat auch Sein Opfer präsentiert. Er hat uns vertreten auf der Grundlage Seines vollendeten Kreuzeswerkes. Christus betet für uns als ein *„Diener am Heiligtum und an der wahren Stiftshütte, die Gott aufgerichtet hat und nicht ein Mensch“ (Hebräer 8,2).* Christus hat nicht nur einmalig vor 2000 Jahren Dienst an der *„wahren Stiftshütte“* getan, sonder dient gerade auch jetzt für uns. Durch Sein Gebet für uns, durch Sein Eintreten für uns vollendet Christus Seinen Priesterdienst im Heiligtum des Himmels. Christi Werk dauert also noch an, uns zugut, damit wir völlig, ja endgültig, bis zum Äußersten gerettet werden.

II. JESUS, UNSER HIMMLISCHER ANWALT. Was bedeutet dieser priesterliche Dienst im himmlischen Heiligtum? Es ist die Geltendmachung Seiner Erlösung im Himmel vor dem Vater und vor den Engeln. Jesus spricht von sich als von einem *„Parakleten“*. Auch der Heilige Geist wird ein solcher *„Tröster“* oder *„Beistand“* oder *„Anwalt“* genannt (Johannes 14,26; 15,26; 16,7). Aber die Bibel spricht auch von Jesus als einem *„parakletos“*. So sagt Jesus in Johannes 14,26: *„Ich will den Vater bitten, der wird euch einen **anderen** Beistand geben.“* Damit sagt Er nicht, daß der Heilige Geist alleine ein Paraklet sei. Vielmehr sagt Er: „Ich bin auch einer. Ich gebe euch aber für eurer Leben auf dieser Erde einen anderen Fürsprecher. Ich aber als Paraklet, als Fürsprecher, gehe zum Vater.“

Der Gedanke, daß Jesus nur dafür in die Herrlichkeit zurückgekehrt sei, um dort Seine ursprünglichen Ansprüche als König wiederzuerlangen, die Er ja von Ewigkeit her als Sohn Gottes gehabt hat, ist nicht die ganze Wahrheit der Heiligen Schrift. Nein. Jesus ist eben auch wegen Seines Priesterdienstes, wegen Seines Anwaltsdienstes für dich und mich in den Himmel gegangen.

Noch deutlicher wird es in 1. Johannes 2,1: *„Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“* Dieser Fürsprecher ist der Paraklet. Man könnte auch gut mit „Advokat“ oder „Sachwalter“ übersetzen. In der New International Version ist von einem, *„der zu unserer Verteidigung spricht“*, die Rede. Das trifft den Inhalt wirklich gut.

Schon im Alten Testament finden wir solche Worte: *„Der Herr ist ein Vater der Waisen und ein Anwalt der Witwen“ (Psalm 68,6). „Du hast, Herr, meinen Rechtsstreit geführt, hast mein Leben erlöst“ (Klagelieder 3,58).* Ein solcher Advokat, ein solcher Anwalt, das ist natürlich ein Tröster. Denn es ist etwas sehr Beruhigendes, wenn jemand unter Anklage steht und doch einen guten Anwalt hat.

Wir sehen also, daß nicht nur der Heilige Geist ein Paraklet, ein Tröster ist, sondern auch Jesus selber.

a) **Der Heilige Geist vertritt *Gottes* Sache auf *Erden*.** Er ist der Tröster bei uns. Wir wissen, daß Gott Ansprüche an die Menschen hat, die wir aber auch als Kinder Gottes nicht selbst erfüllen können. Wen haben wir jetzt bei uns? Den Heiligen Geist. Er ist ein Advokat Gottes. Der Heilige Geist lehrt und erinnert uns, überführt uns von unserer Sünde und von Gerechtigkeit. Er verändert uns auch, heiligt uns, hier auf Erden. So ist unser Vater im Himmel zufrieden, weil der Heilige Geist ein so wunderbares Werk an uns tut.

b) **Jesus vertritt *unsere* Sache im *Himmel*.** Er tritt vor dem Thron Gottes für uns ein. Er ist ein Advokat, der uns vor dem Herrn vertritt. Aber Seine Fürbitte besteht nicht in irgendeiner allgemeinen Einflußnahme nach dem Motto: „Ich will mal sehen, was sich für euch bei Gott machen läßt. Ich tue mein Bestes. Vielleicht habe ich Erfolg.“ Nein, nein. Das wäre ein völliges Mißverständnis. Denn Jesus kommt mit einem juristischen Anspruch. Er hat am Kreuz von Golgatha eine Rechtsgrundlage erworben. Mit dieser tritt Er vor den Vater. Die Rechnung ist schon bezahlt. Jesus bringt jetzt gewissermaßen die Quittung (vgl. Hebräer 9,12). Ist es nicht schön, wenn einer von dir etwas haben will und du kannst aus deinem Aktenordner die Quittung holen? Nun ist es natürlich nicht so, daß der Vater etwas vergessen hätte oder erst überzeugt oder gar umgestimmt werden müßte. Denn Vater, Sohn und Heiliger Geist sind eins. Das ganze Erlösungswerk kommt ja aus dem Herzen des Vaters. Das dürfen wir nicht vergessen.

Aber unser Herr Jesus Christus betet nicht einfach für uns, sondern macht geltend, was Er für uns erworben hat. Er präsentiert dem ewigen Gott Sein heiliges Blut und Seinen durchbohrten Leib. Der Hohepriester des Alten Testamentes ging auch nicht in das Allerheiligste, um einfach

nur für das Volk zu beten. Nein, er präsentierte das Blut von Tieren. Er besprengte alles mit dem Blut. Das war Teil des Zeremonialgesetzes, das Mose von Gott empfangen hatte. Es sollte ein symbolisches Vorbild für das sein, was in Jesus Wirklichkeit werden sollte. Nach diesem Vorbild ist Christus in das Allerheiligste des Himmels eingegangen und hat dem Vater Sein vollkommenes und absolut ausreichendes Opfer dargestellt.

III. JESUS NENNT DEINEN NAMEN VOR GOTT. So wie der Hohepriester einst auf seiner Brust die Namen der zwölf Stämme Israels trug, so erscheint Christus vor Gott und trägt die Namen Seiner Kinder auf Seinem Herzen zum Vater. Der Hohepriester trug seinerzeit ein Brustschild mit zwölf Edelsteinen, in die die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert waren. So trat der Hohepriester stellvertretend für das ganze Volk Israel vor Gott ein. Auf Jesu Herzen sind unsere Namen, die Namen der Menschen, die zu Seiner Gemeinde gehören. So tritt Er nun vor den Vater und zeigt die Narben Seiner durchbohrten Hände und Füße. Er präsentiert das Opfer. So schafft Er Vertretung für uns im Himmel. Unser Heiland stellt dem gerechten Vater einfach sich selbst als vollkommene Opfergabe dar. „Sieh, Vater, es reicht aus.“ Und der Vater sagt: „Ja, Mein Sohn. Das, was Du getan hast für die Deinen, das reicht aus. Es ist vollbracht. Ich anerkenne das Werk, das Du getan hast.“ *„Wenn ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren“ (2. Mose 12,13)*, hat es einmal geheißen vor dem Auszug Israels aus Ägypten. Und so ist es auch im Himmel. Das Blut Jesu Christi, das Lamm, das geschlachtet ist, ist unentwegt präsent am Throne Gottes. Der Vater sieht es beständig – und ist uns gnädig.

An diesem Punkt stellt sich die entscheidende Frage: Ist dein Name auch eingraviert als ein Edelstein auf dem Herzen deines Hohenpriesters Jesus Christus? Denn Er vertritt nur die, die auf Seinem Herzen sind. Steht dein Name im Buch des Lebens geschrieben? Durch den Propheten Jesaja ruft Gott uns zu: *„Siehe, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jesaja 43,1).* Aber wenn du nicht im Buch des Lebens stehst, dann wird Jesus im Himmel für Seine Gemeinde eintreten, aber Er wird es nicht für dich tun. Er sagt in Seinem hohenpriesterlichen Gebet: *„Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast“ (Johannes 17,9).* Bedenke das! Aber wenn Jesus Christus dich auf Seinem Herzen hat, dann darfst du wissen, daß dieser Heiland wirklich dein Erlöser ist und du durch Ihn im Himmel eine wunderbare Vertretung hast. Und ich kann dir jetzt schon sagen: Es geht nichts mehr schief in deinem Leben. Vielleicht hast du immer noch Schwierigkeiten mit deinem Ehepartner und deinen Kindern, mit deinem Geld und mit deiner Gesundheit, aber mit deiner Seligkeit geht nichts mehr schief, wenn du Jesus Christus als deinen Vertreter im Himmel hast. Halleluja.

Auch diese Edelsteine sind ein schönes Bild. Vorher heißt es: Wir sind unwürdig, wir sind Seiner Gnade nicht wert. Aber um Jesu Christi willen sind wir köstliche Edelsteine auf dem Herzen Gottes geworden.

In unserem Liederbuch gibt es ein Lied, welches diese Botschaft unterstreicht: „VON DER SCHULD WARD ICH REIN“ (Nummer 265). Dort heißt es unter anderem: „EWIG PREISE ICH DEN ERLÖSER. ICH HAB´ FRIEDEN UND RUH´, DENN DAS BLUT DECKTE ZU, WAS SO SCHWER AUF MIR LASTEND LAG.“

Amen.

B: Anklagen gilt nicht

Jesus Christus stellt sich selbst als heiliges Opfer bei dem Vater dar. Das Lamm, das geschlachtet ist, sitzt mit auf dem Thron, zur Rechten des Vaters (Offenbarung 7,17; Römer 8,34; Kolosser 3,1; Hebräer 10,12). Diese Vertretung hat ein juristisches Element.

I. CHRISTI EINTRETEN WEHRT ANKLAGEN AB. Es geht nicht nur darum, daß der Zorn Gottes gestillt und den Forderungen des heiligen Gesetzes Gottes Genüge getan ist, sondern es gibt noch einen ganz anderen, penetranten Verkläger. Da ist jemand, der uns das Heil nicht gönnen will, der uns durcheinanderbringen und zur Verzweiflung bringen will. Es ist der Widersacher, der Teufel, Satan. Die Bibel nennt ihn den *„Verkläger unserer Brüder“ (Offenbarung 12,10).* Ja, er beschuldigt uns, ständig. Er sagt, wir seien schlechte Christen, hält uns immer wieder unsere Sünden vor.

Der Heilige Geist überführt auch von Sünde. Das ist Teil Seines Auftrages. Aber Er kehrt

dabei die Wahrheit nicht unter den Tisch, Er verniedlicht oder leugnet dabei nicht unsere Sünde. Ja, der Heilige Geist deckt auf, Er kritisiert uns auch in unserer Nachfolge. Er überführt uns von Sünde, Gerechtigkeit und auch von der Notwendigkeit des Gerichtes Gottes (Johannes 16,8). In gewisser Hinsicht macht der Teufel das gleiche. Aber der Heilige Geist ist ein Tröster in Seiner Überzeugungsarbeit und führt uns zur Buße. Er möchte uns von diesem Übel des Bösen befreien. Er möchte unsere Veränderung. Der Teufel dagegen überzeugt uns nicht zum Positiven, sondern er verklagt uns. Er will uns verderben. Und darüber spricht die Bibel auch.

Erinnern wir uns an Hiob (vgl. Hiob 1,6ff). Satan kam zu Gott und sagte: „Schau dir doch mal deinen Heiligen namens Hiob an.“ Gott antwortete: „Hast du nicht gesehen, daß er ein frommer und gerechter Mann ist und mir treu in allem ist, was er tut?“ „Ja,“ sagte der Teufel, „das kann ich verstehen. Solange er Millionär ist, ist das auch kein Problem. Und solange er gesund ist und seine Familie hat, kann ich mir gut denken, daß er zur Kirche geht. Aber wenn ich ihm das alles nehme, wirst du schon sehen, wir er dir ins Gesicht absagt. Der ist nicht treu.“

Eine solche Auseinandersetzung geschieht im Grunde bezüglich eines jeden Gotteskindes. Anklagen, anzeigen, kaputtmachen – das ist die Lieblingsbeschäftigung des Teufels. Ich habe von Menschen gehört, die wegen jeder Kleinigkeit z.B. ihren Nachbarn vor Gericht bringen. So etwas ist einfach unerträglich, es macht das Leben kaputt. Der Teufel ist auch so einer, der ständig alle Welt verklagt und vor Gericht zieht.

Aber du brauchst dir keine Sorge zu machen, wenn du einen Vertreter im Himmel hast, einen Advokaten, einen Fürsprecher, einen Verteidiger. Gewiß, der Teufel sieht deine Sünden und verklagt dich vor Gott, flüstert es dir aber zugleich ins Ohr und macht dir ein schlechtes Gewissen. Aber auf der Grundlage Seines Sühnetodes steht Christus als Advokat auf und verteidigt uns. *„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben?“ (Römer 8,33).* Ja, so ruft es Christus durch das ganze Universum. Er ruft es allen Teufeln, finsteren Mächten und Dämonen zu. Dann kommt wieder die Frage: *„Wer will verdammen?“* und sofort die Antwort: *„Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt“ (Römer 8,34).*

Der Prophet Sacharja berichtet uns Ähnliches. Dort wird in den ersten zehn Versen von Kapitel drei über den Hohenpriester Josua berichtet. Aber dieser Josua hatte sein Amt nicht richtig wahrgenommen. So wird uns berichtet, daß er unreine Kleider angehabt hat. Das war ein Ausdruck dafür, daß sein Dienst vor Gott eigentlich nicht angemessen war. Sofort klagt ihn Satan an, aber der Engel des Herrn sprach: *„Der Herr schelte dich, du Satan! Ja, der Herr, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?“ (Sacharja 3,2).* Christus stellt sich vor diesen Hohenpriester. Er sagt nicht nur: *„Nehmt ihm die schmutzigen Kleider ab“*, sondern verkündigt ihm auch: *„Sieh her, ich nehme deine Sünde von dir“ (Vers 4).*

Das ist genau das, was der Apostel Paulus schrieb: *„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist hier, der gerecht macht. Christus Jesus ist hier, der gestorben ist“ (Römer 8,33-34).* Dann schlußfolgert er: *„Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte“* – wohl auch Teufel – *„noch Gewalten ... uns scheiden kann von der Liebe Gottes“ (Römer 8,38-39).* Wir sind also in absoluter Sicherheit geborgen. Welch ein Anwaltsdienst Christi für alle Glaubenden gegenüber den Anklagen des Bösen, der nur unsere Sünden aufdecken will, um uns zur Verzweiflung zu bringen. Aber Gott deckt sie auf, um uns zur Errettung zu bringen.

II. DER SEELSORGERLICHE ASPEKT. Der priesterliche Dienst Christi im Himmel ist nicht nur juristischer Art, sondern hat auch einen seelsorgerlichen Aspekt. Denn wenn wir beten, dann heiligt Er unsere Gebete. Wer betet immer perfekt? Keiner? Die ARCHE ist eine unvollkommene Gemeinde, muß ich feststellen. Und sie hat auch noch einen unvollkommenen Pastor. Aber wir können der Realität getrost ins Auge schauen, denn auch hier sehen wir wieder diesen priesterlichen Dienst unseres Herrn. Unser Dienst ist mangelhaft. Unser Beten ist mangelhaft. Unsere Mitarbeit ist mangelhaft. Letztlich ist auch meine Predigt mangelhaft. Wenn mein Paraklet nicht jetzt gerade vor dem Thron Gottes für mich eintritt, ist meine Predigt nichts wert. Weißt du das? Dessen bin ich mir nicht immer bewußt, aber es ist so. Und deswegen möchte ich auch hier vor aller Öffentlichkeit meine Abhängigkeit von Gott und von meinem Herrn Jesus Christus bezeugen. Ich brauche diesen Fürsprecher.

Ich erinnere mich an meinen Deutschlehrer auf dem Gymnasium. Wenn jemand eine Antwort zu geben hatte und dies grammatikalisch und stilistisch schwierig wurde, machte der Lehrer seine Jackettasche auf, ging zu dem Schüler und sagte: „Stotter mal ’rein, ich sortiere.“ Diesen Satz

habe ich nie vergessen. Manchmal ist auch mein Gebet ein Stottern und mein Predigen ein Stammeln. Aber mein Advokat nimmt diese Worte, sortiert sie und geht damit dann zu Gott. Das macht mich wirklich froh.

Ich erinnere mich an einen Pastor aus der Schweiz, der zu meiner Jugendzeit hier in Hamburg war. Er hielt auf einer Jugendkonferenz eine Predigt. Ich saß ganz hinten, irgendwo auf der Empore. Er hat so massiv in mein Leben hineingesprochen. Ich dachte, er nennt noch meinen Namen. Er kennt mein Geburtsdatum, er weiß meine Augenfarbe. Mir kam es vor, als redete er nur für mich, obwohl ungefähr tausend Leute da waren. Später treffe ich diesen Mann in Kanada auf einer großen Konferenz wieder. Ich sage: „Pastor, kannst Du Dich an die Versammlung in Hamburg erinnern?“ „Ja, natürlich“, antwortet er. „Oh weh! Laß uns über etwas anderes reden. Ich habe auf der Autofahrt nach Hause nur geweint und geklagt: Gott, was habe ich da bloß gepredigt? Das konnten die Leute doch gar nicht verstehen. Gott, vergib mir.“ Er wußte nicht, was passiert war. So habe ich ihm in Kanada erzählt, was diese arme, erbärmliche Predigt an dem jungen Mann namens Wolfgang Wegert ausgelöst hat. Sie war der Auslöser dafür, daß ich alles stehen und liegen ließ und anfing, dem Evangelium zu dienen und ein Verkündiger des Wortes Gottes zu werden. Er konnte es kaum verstehen. „Was? Durch diese Predigt? Dann kann es nur Gott gewesen sein.“

Dort, wo etwas geistlich Gutes geschieht, ist es immer der lebendige Gott. Halleluja. Und darauf vertraue ich auch jetzt. Das ist meine Hoffnung. Darum bin ich auch freimütig, wenn ich predige. Ich weiß, der Paraklet, der Hohepriester ist im Himmel, Er führt die Sache meiner Seele und macht alles gut. Deswegen kann auch Paulus schreiben: *„Ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn“ (1. Korinther 15,51).* Und Petrus schreibt: *„Erbaut euch ..., zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind“* – durch wen? – *„durch Jesus Christus“ (1. Petrus 2,5).* Durch Christi Beistand als ewiger Priester für uns im Himmel wird unser Leben und Dienst wohlgefällig vor Gott. Er hilft uns zusammen mit dem Heiligen Geist auf Erden in unseren Versuchungen, in unseren Rückschlägen, in unseren Schwierigkeiten und Sünden, *„denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit“ (Hebräer 4,15).* Christus als unser Paraklet und Seelsorger schafft es, uns herrlich zu machen, uns *„ohne Flecken und ohne Runzel“ (Epheser 5,27)* eines Tages vor Gott darzustellen. Er arbeitet im Himmel und der Heilige Geist auf Erden. Und beide zusammen arbeiten, damit es mit uns gelingen wird. Die beiden schaffen das. Und der Vater im Himmel ist der Dritte im Bunde. Sie zu dritt, und alle als ein Gott, sie schaffen es. Vater, Sohn und Heiliger Geist.

III. JESU KONKRETES GEBET. Jesus vertritt uns priesterlich vor dem Vater, indem Er auch wirklich betet. Das wird in Johannes 17 sehr deutlich. Das ist das sogenannte hohepriesterliche Gebet. Da sagt der Herr: *„Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind“ (Vers 9). „Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt. Und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast“ (Vers 11). „Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nimmst, sondern daß du sie bewahrst vor dem Bösen“ (Vers 15).* Jesus betet nicht in erster Linie darum, daß wir in unserem Leben unversehrt sind, daß wir auf allen unseren Wegen bewahrt werden. Das tut Gott auch, sofern Er es für uns als richtig empfindet. Aber es bedeutet nicht, daß nie ein Unglück über uns kommt. Aber Jesus bittet, *„daß du sie bewahrst“*, nicht vor Krankheit, sondern *„vor dem Bösen“*, weil das das Übel ist. Und dann geht es weiter: *„Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit“ (Vers 17). „Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit. Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden“ (Verse 19-20).* Hier kommen wir jetzt vor. Er bittet also nicht nur für die zwölf Apostel, sondern ebenso auch für uns und für die, die durch unseren Dienst zum Glauben kommen.

Was das konkret bedeutet, sehen wir am Beispiel des Petrus. Auch zu ihm kam der böse Feind. Und Jesus sagt: *„Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre“ (Lukas 22,31-32).* Das hat Er damals auf Erden gemacht. Aber ebenso macht Er es jetzt im Himmel für dich. Es kann sein, daß du gerade jetzt in solchen Anfechtungen stehst. Du befindest dich in Satans Sieb, und er schüttelt und rüttelt. Du weißt nicht mehr, wo oben und unten ist. Der Glaube scheint wegzugehen. Die Zweifel kommen. Aber jetzt ist es besonders interessant, was Jesus sagt. Er sagte nicht, daß Er für Seine Jünger beten werde, wenn die Anfechtung kommt, sondern daß Er bereits gebetet hat, bevor die Anfechtung da war. Als die aktuelle Stunde der Versuchung kam, war Petrus schon in Sicherheit. Die Angelegenheit war bereits geklärt, bevor er in diese große

Sünde fiel. Denn wenn Jesus für Seine Kinder betet, daß ihr Glaube nicht aufhöre, dann wird ihr Glaube nicht aufhören. Wenn Jesus für dich betet, daß dein Glaube nicht aufhört, dann wird dein Glaube nicht aufhören. Er mag in manchen Lebensphasen unterbrochen werden, es werden Versuchungen kommen, aber er wird substantiell nicht aufhören. Denn der Glaube kommt nicht von dir, sondern der Glaube in deinem Herzen kommt von Gott selbst, und Er selber sorgt dafür, daß dein Glaube nicht aufhört. Halleluja.

„Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen“ (Johannes 17,24). Das ist wieder dieses priesterliche Beten. Er möchte die Seinen bei sich haben. Welch ein Fürsprecher. Darum geht es Jesus. Und Er wird Sein Ziel nicht verfehlen. Seine priesterliche Fürbitte wird uns bis nach Hause in die herrliche himmlische Heimat tragen. Charles Spurgeon sagte einmal sinngemäß: „Uns werden nicht feurige Rosse und Wagen zum Himmel bringen, sondern uns tragen die Gebete des Herrn nach Hause.“

Zusammenfassend können wir über Christi Priesterschaft sagen: Sein priesterliches Opfer auf Erden und die Darstellung dieses Seines Verdienstes vor dem Vater im Himmel gehören untrennbar zusammen. Sein Priesterdienst hier in der Hingabe Seines Lebens für dich und für mich und Sein priesterliches Eintreten im Allerheiligsten auf der Grundlage dieses gegebenen Opfers, diese beiden Bereiche, der irdische und himmlische, ist ein und derselbe priesterliche Dienst und gehört untrennbar zusammen. Christi Tod auf Erden sorgte für alles, was zu unserer Erlösung notwendig ist. Und Sein Leben in Herrlichkeit wendet diese Erlösung für uns an. Seine Priesterschaft im Himmel sorgt dafür, daß alles, was Er für uns am Kreuz erworben hat, auch wirklich unser Eigen wird und auch unser Eigen bleibt. Durch Seinen Tod und durch Sein vergossenes Blut ist uns Vergebung geschenkt. Durch Seine Auferstehung sind wir gerechtfertigt. Und durch Sein Leben zur Rechten des Vaters und durch Seinen priesterlichen Dienst dort ist uns das alles für Zeit und Ewigkeit gesichert. Christen, die das Evangelium verstanden und mit ihrem Herzen aufgenommen haben, haben eine Stärke, eine Kraft, weil ihnen die Erlösung am Kreuz und der immerwährende Priesterdienst Jesu bewußt ist.

„Daher kann er die auch völlig, bis zum Äußersten erretten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden“ (Hebräer 7,25). Jesus hat gesagt: *„Ich gebe ihnen das ewige Leben. Und niemand wird sie aus meiner Hand reißen“ (Johannes 10,28).* Dafür trägt Er Sorge im Himmel. Die Frage ist nur: Ist Jesus auch dein Vertreter? Ist Jesus dort auch für dich, mit deinem Namen, mit einem Edelstein von dir? Das wünsche ich dir von Herzen.

In Jesu Namen. Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522